

„Von Brücke zu Brücke : Jena an die Saale“

Große Anfrage der SPD-Fraktion
zur Integration der Saale in ein nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept
Oktober 2007

Dezernatsübergreifende Beantwortung

- Inhaltsverzeichnis:

- A Einleitung
- B Beantwortung der einzelnen Fragen
- C Fazit und Ausblick

- Anlage

Karte des Überschwemmungsgebietes
mit Darstellung der Eigentumsverhältnisse, M 1: 12 500 (in 3 Teilen)

Beantwortung der Großen Anfrage durch:

- Fachbereich 1 - Stadtentwicklung und Stadtplanung (federführend)
- Fachbereich 2 - Bauen und Umwelt
- Fachbereich 3 - Verkehr und Flächen
- Stabsstelle Wirtschaftsförderung
- jenakultur
- KIJ
- KSJ

Katrin Schwarz
Dezernentin für Stadtentwicklung

Jena, Januar 2008

A Einleitung

- Die Siedlungsentwicklung in Jena ist seit jeher an den Verlauf der Saale und der sie begleitenden Grünbereiche geknüpft.
- Allen voran die Saaleauen besitzen (neben den stadtnahen Hang- und Hochgebietsflächen) wichtige Erholungs- und Lebensraumfunktionen. Insofern hat der Grünbereich der Saale insgesamt eine besondere Bedeutung als „grünes Rückgrat“ der Stadt und wird langfristig als Standortfaktor eine größere Bedeutung erlangen. Aus diesem Grunde verdient der Raum in seiner Gesamtheit größte Wertschätzung aller.
- Mit der Erarbeitung des Rahmenplanes für den „Volkspark Oberaue“ mit Beginn im Jahr 2002 wurde die Notwendigkeit erkannt, die Saale im Stadtgebiet insgesamt zu betrachten. Durch das damalige Umweltamt wurde die Studie zur „Erlebbarkeit der Saale“ in zwei Teilen in 2002 und 2003 in Auftrag gegeben. Der Stadt liegt der Entwurf vom Februar 2004 vor.
- Ziel der Projektstudie war es, den unmittelbaren Saaleauenbereich von Süd nach Nord zu untersuchen und zu bewerten. Daraus sollten dann Aussagen getroffen werden, wie einzelne Flussabschnitte besser erlebbar gestaltet und unterhalten werden sollen, ohne dass naturnahe Flussabschnitte beeinträchtigt werden. Im Mittelpunkt stand die Betrachtung des gesamten Landschaftsraumes.
- Die Studie zur Erlebbarkeit der Saale bietet erstmals eine umfassende Betrachtung der Saale-Uferbereiche und kann so die einzelnen Räume im Zusammenhang erfassen. Zielstellung der Studie war es u.a. eine Orientierungshilfe dafür zu sein, welche Flächen im Saaleraum für bestimmte Vorhaben oder Maßnahmen geeignet sein könnten, beispielsweise für die Umsetzung von Ausgleichs-, Klimaschutz und Extensivierungsmaßnahmen.
- Nach der Vorstellung der Studie im Stadtentwicklungsausschuss und in der Frühjahrstagung Naturschutz im Jahr 2004 wurde an der Studie nicht weitergearbeitet.

B Beantwortung der einzelnen Fragen

Bestandserfassung und Zielstellung

1. Inwieweit teilt die Verwaltung die Einschätzungen der Autoren der vorliegenden Studie „Erlebbarkeit der Saale“ aus 2004 zur Bestandserfassung und zur Bewertung der aktuellen Situation ?

Die 2003 vorgenommene Bestandsaufnahme erfasste systematisch den Bestand an erlebbaren Strukturen der Erholung und des Landschaftsbildes sowie Landnutzungen. Sehr detailliert wurden in Tabellen Aussagen zu Raum-, Natur-, Kulturerlebnis, erholungsbezogener Infrastruktur, Restriktionen und Potenzialen erfasst. In einer Bestandskarte sind die kartierten Elemente sowie auch nachrichtlich übernommene Informationen dargestellt.

Diese Erfassung ist aus Sicht des Natur- und Hochwasserschutzes und der Umweltplanung eine wertvolle Zusammenstellung auch für die Verwaltung. Die vorliegende Bestandserfassung bildet eine wichtige Grundlage für weitere Planungen und Konzepte. Die Bestandserfassung zur Studie erfolgte in einem ausreichend genauen Raster, um Planungsaussagen treffen zu können und Entwicklungsschwerpunkte zu benennen. Eine biotoptypengenaue Aufnahme ist vom Maßstab und der Aufgabenstellung her nicht gefordert worden, da die Studie das Ziel verfolgte, die Grundlagen für weitere Planungen zu schaffen und dabei eine umfassende Orientierungshilfe zu geben.

In der Bestandsaufnahme fehlen jedoch teilweise Angaben aus der verbindlichen und vorbereitenden Bauleitplanung (z.B. Grundlagenplanungen der Siedlungsentwicklung / Bebauungspläne / Rahmenpläne / Flächennutzungsplan). Diese müssten ergänzt werden, um ein komplettes Bild der Planungsgrundlagen zu erreichen. Zudem wurden Recherchen zu denkmalgeschützten Objekten nicht vorgenommen. Aus Anlass dieser Anfrage wurde daher innerhalb der Verwaltung angeregt, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die die Aufgabe erhält, die Studie zu aktualisieren und als Rahmenplan zum Abschluss zu führen. Darüber hinaus ist unstrittig, dass eine regelmäßige Fortführung und Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen bzw. Zielstellungen notwendig ist.

2. Inwieweit teilt die Verwaltung die Ansicht der Autoren zur Zielstellung und Konzeptumsetzung ?

Konsens besteht darin, dass einer Inwertsetzung der Saale als wichtigstem innerstädtischen Erholungsraum eine große Rolle in der Stadtentwicklung beigemessen wird.

Die Grundaussagen, die in der Studie „Erlebbarkeit der Saale“ getroffen wurden und die formulierten Leitziele können als allgemeine Entwicklungsziele und -richtungen mit einem über den Flächennutzungsplan hinausgehenden Zeithorizont bestätigt werden. Diese Planungsstudie zeigt als Entwicklungskonzeption leitbildartige Ideen für den Saalegrünzug auf. Sie zielt auf die Aufwertung von Erlebnis- und Erholungsbereichen, wie auch auf die Sicherung naturnaher Bereiche.

Die vorliegende Studie müsste zu einem Rahmenplan weiterentwickelt werden, damit dieser selbstbindend für die Verwaltung Maßnahmen und Ziele formuliert.

In der Studie sind Entwicklungsziele und Vorschläge zu Nutzungsentwicklungen, Maßnahmen zur Verbesserung des Landschafts- und Stadtbildes sowie erholungsbezogene Infrastrukturmaßnahmen als Einzelvorhaben umfangreich aufgelistet.

Aus fachlicher Sicht ist es sinnvoll, für die Umsetzung der Einzelmaßnahmen eine mit allen

Beteiligten abgestimmte Handlungsabfolge zu erhalten. Dies ist in der Studie nicht erfolgt. Solch eine Prioritätenliste muss Aussagen zur zeitlichen Abfolge (kurz-/mittel-/langfristig), den finanziellen Aufwendungen und rechtlichen Rahmenbedingungen enthalten.

Es gilt außerdem, bereits gefasste Beschlüsse zur Siedlungsentwicklung (bereits hergestellte Beschlusslagen, bestehende Bauflächen oder eingeleitete bauleitplanerische Verfahren zur baulichen Entwicklung) einzuarbeiten, wie z.B. B-Plan „Freizeit- und Erholungskomplex Jenzigweg“, bestehende Fläche des Gewerbegebietes „Göschwitz“.

Eine Konzeptumsetzung ist vorrangig von der Verfügbarkeit der Grundstücke abhängig. Es herrschen verschiedenste Eigentumsformen vor. Die Überprüfung der Flächenverfügbarkeit ist bisher nur für konkrete Planungsvorhaben der Stadtverwaltung erfolgt.

3. Welche in der Studie vorgebrachten Entwicklungsziele sieht die zuständige Verwaltungsstelle als vorrangig an ?

Die in der Studie aufgeführten Leitgedanken (Abschnitt 4) und die allgemeinen Entwicklungsziele (Abschnitt 5) werden von der Verwaltung in großem Umfang mitgetragen, wobei keinem der genannten Ziele eine Vorrangigkeit eingeräumt werden soll. Es gilt, diese Leitbilder und Hauptentwicklungsziele langfristig in Einzelmaßnahmen umzusetzen.

Die stärkere Beschäftigung mit dem gesamten Landschaftsraum an der Saale unter Berücksichtigung aller Belange des Natur-, Landschafts- und Hochwasserschutzes in Abwägung der stadtentwicklungspolitischen Zielstellungen kann als Impuls für die Gesamtentwicklung der Stadt genutzt werden. Aus diesem Grund ist das Entwicklungsziel Erhalt und Entwicklung der besonderen Identität dieses Landschaftsraumes und seiner kulturellen Werte besonders bedeutsam.

Die in der Studie genannten Maßnahmen (ab 5.1.) zu Nutzungsentwicklungen, zur Verbesserung des Landschafts- und Stadtbildes sowie die erholungsbezogenen Infrastrukturmaßnahmen stellen leitbildartige Ideen dar. Vielfach ist hier ein Eingreifen in privatrechtliche Eigentumsverhältnisse notwendig, deren Steuerung durch die Kommune nur schwer erfolgen kann. Ein großer Teil bestehender städtebaulicher Missstände sind leider oft erst mit Auslaufen von Gesetzesgebungen (z.B. Schuldrechtanpassungsgesetz) zu beseitigen. Zu einer vorzeitigen Umsetzung besteht derzeit kein finanzielles Programm seitens der Stadt.

Die Große Anfrage sollte zum Anlass genommen werden, die Studie vertiefend weiterzuentwickeln, da die Umsetzungsvorschläge nicht ohne eine weitere Abwägung bestehender Gesetzmäßigkeiten oder fachlicher Einzelplanungen untereinander realisierbar sind. Alle Planungen sollten im Hinblick auf die Gesamtstadtentwicklung überprüft werden. Die angedachten Entwicklungsziele und daraus abzuleitenden Maßnahmen sollten tiefergehend untersucht und Prioritäten gesetzt werden. Gleichzeitig sollen aktuelle Projekte, wie z.B. das Entwicklungskonzept „Mittleres Saaleetal um Jena - eine bedeutende Kulturlandschaft in Europa“ mit eingebunden werden. Es wird vorgeschlagen, eine interne Projektgruppe zu bilden.

Umsetzungsrahmen

4. Bei welchen Bau- und Neugestaltungsmaßnahmen im Stadtgebiet fand die Studie „Erlebbarkeit der Saale“ bereits Berücksichtigung ?

Bereits vor der Erstellung der Studie fand dieses Thema bei Neugestaltungsmaßnahmen Berücksichtigung, z.B.

- Verbesserung der Anbindung des Wohngebietes Jena-Lobeda an das Saaleufer; Neugestaltung der Saaleue
- die EXPO 2000 in Lobeda West
- die Herstellung der Rad- und Gehwege (beidseitig) unter der Wiesenbrücke hindurch (siehe auch Frage 10.)

Die durchgehende Wegeföhrung entlang der Saale stellt bereits seit vielen Jahren ein wichtiges Ziel dar und wurde bei der Planung für den landwirtschaftlichen Wegebau in Zwätzen, bei der Planung der Ausgleichsmaßnahme für die B 88 an der Saale/Bereich Steinbach, beim Flächenverkauf i.Z.m. der „Rasenmühle“ und bei der Freihaltung des Weges „Auf der hinteren Insel“ beachtet.

Als erste Ergebnisse der Untersuchungen zur Saaleerlebbarkeit können benannt werden z.B.:

- das Projekt „Adern von Jena“ ,
- der Rahmenplan Volkspark Oberaue,
- die Neugestaltung Eingang „Vor dem Neutor“, Realisierung begonnen (vgl. Antwort zu Frage 13),
- die alte Burgauer Brücke,
- die südliche Anbindung des Gewerbegebietes Göschwitz an die B88,
- die Straßenbahn Göschwitz – Lobeda,
- die Freistellung der Platanenreihe im Volkspark Oberaue,
- das Umfeld des ICE-Bahnhofes,
- die Planungen „Saalebalkon“ (vgl. Antwort zu Frage 13),
- das Projekt Wasserwandern auf der Saale,
- die Neugestaltung des Wenigenjenaer Ufers 2007.

Das Wenigenjenaer Ufer wurde entsprechend der Ziele der Studie umgestaltet. So wurde z.B. der südliche Bereich des Saaleufers mit Wegen, Sitzplätzen und Bepflanzung ausgestattet, während im nördlichen Teil des Plangebietes die wertvollen Auebereiche erhalten wurden.

5. Welche der in der Studie aufgeführten Einzelmaßnahmen (tabellarische Übersicht) sind bereits umgesetzt bzw. zur zeitnahen Umsetzung vorgesehen ?

Die in der Tabelle der Bestandserfassung und -bewertung enthaltenen Potenziale können als Umsetzungsmaßnahmen und Anregungen (mit konkretem Flächenbezug) verstanden werden. Die flächenbezogenen Aussagen zu Potenzialen und die listenartig aufgeführten Planungsziele (Abschnitt 5 der Studie) sind jedoch leider nur mit Hinzunahme des Kartenmaterials eindeutig zuzuordnen.

Wie bereits in der Beantwortung der Frage 2 erwähnt, liegt mit der Studie zur Saaleerlebbarkeit eine Handlungsabfolge für die Umsetzung der vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen noch nicht vor. Solch eine Prioritätenliste wäre mit allen Beteiligten fachbereichsübergreifend abzustimmen. Sie sollte nach Auffassung der Verwaltung untergliedert sein nach

- zeitlicher Abfolge (kurz-/mittel-/langfristiger Zielhorizont),
- finanziellen Aufwendungen einschließlich Fördermöglichkeiten und
- rechtlichen Rahmenbedingungen.

Hier soll jedoch darauf eingegangen werden, welche in der Studie aufgeführten Einzelmaßnahmen (Tabelle in Bestandsaufnahme) für eine zeitnahe Umsetzung vorgesehen bzw. bereits realisiert sind:

- Fläche Nr. 7 - Bereich westlich der Saale zwischen Autobahn und Eisenbahnbrücke bei Göschwitz

Realisierung im Rahmen des Ausbaus der südlichen Anbindung des Gewerbegebietes Göschwitz an die B88 unter Beibehaltung der vorhandenen Wegebeziehungen, Herstellung von Auenflächen durch Baum- und Gehölzpflanzungen, Flutmulden

Weitere Umsetzungen der aufgeführten Potentiale erfolgen mit den Ausgleichsmaßnahmen:

- Anpflanzungen von Bäumen im Uferbereich,
- Anbringung von Nisthilfen,
- Anlegen von Gras- und Krautflur auf Damm- und Einschnittsböschungen im Rahmen des Straßenbahnneubaus "Straßenbahnerschließung des Gewerbegebietes Jena-Göschwitz"

- Fläche Nr. 26/28 - Oberaue

bereits realisierte Einzelmaßnahmen zur Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Landschaftsparkes :

- denkmalgerechte Neugestaltung des Tierbrunnens mit Staudenanlage und Aufenthaltsfläche
- denkmalgerechte Neugestaltung des Froschkönigbrunnens mit Blumenterrasse und Bänken
- denkmalgerechte Neugestaltung Kinderspielplatz Paradies
- bedarfsorientierte sowie denkmalgerechte Neugestaltung der Skateranlage Rasenmühle,
- Ausgleichs- und Gestaltungsmaßnahmen am ICE-Halt,
- Rahmenpflanzung mit Bäumen an der Rasenmühleninsel und
- Baum- und Gehölzpflanzungen entlang der Fernwärmetrasse Paradies

- Fläche Nr. 27 und 29 - Saalebrücken am Paradies

- siehe Frage 4 und 13

- Fläche Nr. 33 - zwischen Camsdorfer Brücke und Griesbrücke westlich der Saale

- Realisierung Neugestaltung Grünfläche an der Camsdorfer Brücke

- Fläche Nr. 35 - zwischen Camsdorfer Brücke und Griesbrücke östlich der Saale

- Realisierung Neugestaltung Uferpromenade "Wenigenjenaer Ufer", siehe Frage 20

- Fläche Nr. 41 - Kleingartenanlage auf der Ostseite der Saale nördlich der Wiesenbrücke

- Uferbepflanzung mit Großbäumen

Potenzial und Fördermittel

6. Wie groß schätzt die Verwaltung das ökonomische und touristische Potenzial der Saale als Freizeitraum und Naherholungsgebiet ?

Das touristische Potential der Saale als Freizeitraum und Naherholungsgebiet wird als sehr hoch eingeschätzt. An der Saale sind unterschiedliche Ereignisräume für Freizeit und Naherholung zu erleben, so z.B.:

- Spazierweg entlang des östlichen Saaleufers zwischen Kunitz und Paradies.
- der Volkspark Oberaue und das Paradies als Ort für regelmäßige kleinere Feste, Freizeittreff, Ballonstartpunkt
- Strecke für Jogger, Rollerblades auf den Wegen entlang der Saale
- Adern von Jena, offizielles BUGA-Begleitprojekt 2007, Potenziale und Qualitäten der raumbildenden Infrastruktur sichtbar machen
- Spazierwege durch die Saaleauen im Einzugsbereich des Wohngebietes Lobeda
- Entwicklung der Saale als Thüringer Wasserwanderweg mit dem Ziel durchgehender Befahrbarkeit bis zur Mündung, dazu 12 Raststellen für Wasserwanderer ab Frühjahr 2008 auf dem Stadtgebiet von Jena
- 3 gastronomische Einrichtungen in unmittelbarer Ufernähe
- 1 Campingplatz
- 2 Freibäder

- Bootshäuser der Kanu- und Rudervereine, Regatta- und Übungsstrecke, Anglervereine
- Sporteinrichtungen – Ernst-Abbe-Sportfeld, Tennisanlagen, diverse. Sportanlagen
- Kleingärten.

Jena hat den großen Vorteil, dass gleich zwei überregional bedeutende Fernradwege durch Jena führen und zudem parallel zur Saale verlaufen:

-D 11 Route, „Radweg Thüringer Städtekette“, Bestandteil der Mitte-Deutschland-Route und der -D 4 Route, „Saale-Radwanderweg“, Bestandteil der Deutschen Küsten –Oberbayern -Verbindung. Das Wirtschaftsministerium hat die einheitliche Kennzeichnung der D-Routen auf Thüringer Gebiet gefördert. Die Realisierung erfolgte 2007.

Die Radfahrer stellen einen beträchtlichen und jedes Jahr stärker werdenden Anteil der Touristen in Jena dar.

Mit den Radwegen und dem Wasserwanderweg bietet Jena weiche Standortfaktoren für den Hochtechnologiestandort an, die in steigendem Maße deutschlandweit nachgefragt werden und einen Kontrapunkt zum Thüringer Wald setzen können. Allein 2005 nutzten ca. 34.000 Fernradler den Saaleradwanderweg und ca. 300 Kanuten die Saale.

7a. Welche (EU-)Fördermittel stehen für die Umsetzung der im Rahmenplan vorgesehenen Entwicklungsziele zur Verfügung ?

Für alle saalenahen Bereiche, die in Sanierungsgebieten liegen oder für förderwürdige Bereiche, z.B. Oberaue, können Fördermittel beantragt werden. EU-Mittel wurden bisher nur für die Maßnahme Wenigenjenaer Ufer eingesetzt.

In Fördergebieten besteht z.B. auch die Möglichkeit zum Ankauf von Flächen mit Fördermitteln.

7b. Welche Fördermittel wurden hierfür bereits beantragt ?

Für die Erschließung und Gestaltung des Bereiches Wenigenjenaer Ufer/ Saaleufer im Sanierungsgebiet „Karl- Liebknecht- Straße“ wurden 1,3 Mio € Fördermittel bewilligt. Die Fördermittel teilen sich in 650.000 € Städtebaufördermittel (Bund-/Land-/Stadtanteile) sowie 650.000 € aus Mitteln des „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE).

Die Maßnahme Wenigenjenaer Ufer wurde im November abgeschlossen. Nach vorläufiger Abrechnung sind 1.069.000 € eingesetzt worden. Der Anteil der EFRE- Mittel beträgt 534.000 €.

Darüber hinaus konnten weitere Projekte im Zusammenhang mit der Erlebbarkeit der Saale mit Städtebaufördermitteln des Modellstadtgebietes finanziert werden:

- 2005 Gestaltung des Bereiches Hintere Insel nordwestlich der Camsdorfer Brücke	150 T€
- 2006 Volkspark Oberaue, Kinderspielplatz	121 T€
- 2007/08 Volkspark Oberaue Golden Gate	219 T€
- 2008 Saalebalkon	90 T€
- 2008 Wasserwandern auf der Saale	277 T€

Grünsystem

- 8a. Welche Maßnahmen unternimmt die Verwaltung zum Erhalt und zur Pflege der bestehenden Parkanlagen Rasenmühleninsel, Paradies und Oberaue ?
8b. Wer führt diese Maßnahmen wie oft durch ?
8c. Welcher finanzielle Aufwand ist damit verbunden ?
8d. Welche Naturschutzbelange müssen bei der Pflege der Grünsysteme berücksichtigt werden ?

Folgende Pflegearbeiten im Bereich Rasenmühleninsel, Paradies und Oberaue wurden regelmäßig durch den Kommunalservice Jena, Bereich Stadtbildpflege bzw. durch die Überbetriebliche Ausbildungsgesellschaft im Jahr 2007 ausgeführt:

Rasenmühleninsel

Liegewiese	5x gemäht
Restflächen	3x gemäht
alle Flächen	1x Laub geräumt
am Blütentor Gehölz- und Staudenpflege	3 Pflegegänge
Zeitaufwand gesamt	ca. 184 Arbeitsstunden

Paradies

Rasen- und Staudenpflege noch in der Entwicklungspflege, im Bereich Saaleufer erfolgte im Jahr 2007 ein Auslichtungsschnitt von Wildwuchs sowie eine Laubberäumung

Zeitaufwand gesamt	ca. 96 Arbeitsstunden
--------------------	-----------------------

Oberaue

alle nicht frei zugänglichen Flächen unter Bäumen wurden 1x gemäht und von Laub geräumt, Flächen am Tierbrunnen wurden 2x gepflegt, Flächen am Froschköniginnenbrunnen wurden 4x gepflegt, Bänke mit Betonsockel wurden 1x repariert,

Zeitaufwand gesamt	ca. 480 Arbeitsstunden.
--------------------	-------------------------

Die großen Freiflächen im Bereich Oberaue wurden 2x über Pachtvertrag von der Schäferei Hänsch zu feststehenden Zeiten gemäht:

1.Mähgang bis 15.06. des Jahres, 2.Mähgang ab 30.09. des Jahres.

Diese Mahdruhe dient dem Erhalt der Schmetterlingsart Schwarzblauer Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Rote Liste Artenschutz).

Sämtliche Flächen (incl. Spielplatz und Skaterbahn) wurden täglich (montags bis freitags) von Müll und Unrat beräumt (durch Mitarbeiter der ÜAG).

Der Bereich Rasenmühleninsel wurde zusätzlich samstags und sonntags gereinigt (durch Mitarbeiter KSJ Bereich Straßenreinigung). Weiterhin wurden in diesem Bereich zusätzlich acht Abfallbehälter (770 Liter) aufgestellt, welche wöchentlich 2x geleert wurden (Zeitraum April bis Oktober).

Die Baumpflege und Kontrolle aller Bäume im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht erfolgte regelmäßig durch den Bereich Baumpflege des KSJ, wobei die Fledermausvorkommen besondere Berücksichtigung und Abstimmungen mit dem Bereich Naturschutz / Artenschutz erfordern. Entlang der gesamten Saale liegt eine Erfassung von Fledermausbäumen und potenziellen Fledermausquartieren in Form eines Gutachtens aus den Jahren 2002 bis 2004 vor, die bei Entscheidungsfindungen herangezogen wird.

Bei Arbeiten in den Uferbereichen müssen ebenso avifaunistische Belange beachtet werden (Vogelschutz). Gehölz- und Baumschnittarbeiten werden grundsätzlich unter Beachtung der

Vogelbrutzeiten durchgeführt. Zum Schutz der Avifauna sind Schnittmaßnahmen an Gehölzbeständen nur im Zeitraum zwischen 01.10. des Jahres und 29.02. des Folgejahres zulässig. Größere Rodungsmaßnahmen von Gehölzflächen dürfen nur gestaffelt und bei gleichzeitigem Ausgleich des Eingriffs durch Neugestaltung von Gehölzflächen erfolgen. Sicherheitsrelevante erforderliche Ausnahmen werden in Abstimmung KSJ / Naturschutz durchgeführt.

Der Bachlauf im Bereich der Oberaue wurde durch Mitarbeiter des Internationalen Bundes gepflegt.

Die jährliche Häufigkeit für Reinigungs- und Pflegeleistungen differiert stark in Abhängigkeit von Witterungsbedingungen, Frequentierung und Vegetation.

Die Leistungen entsprechend der Vereinbarung zwischen der Stadt und KSJ sind jedoch immer im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets zu erbringen.

9. Plant die Stadt, das Grünsystem der Stadt Jena durch neue Flächen zu ergänzen ? Wenn ja, durch welche ?

Bestehende Grünbereiche werden im Rahmen städtischer Planungen (Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Rahmenpläne) entsprechend der städtebaulichen Zielstellung bestätigt bzw. planungsrechtlich integriert.

Auch die Neuanlage von Grünbereichen wird mittels städtischer Planungen gesichert. Über die verbindliche Bauleitplanung wird die Zahl der wohnungsnahen Grün- und Freiflächen in Neubaugebieten gesichert.

So ist in folgenden Bereichen eine Ergänzung des Grünsystems durch neue Flächen vorgesehen bzw. sind bereits neue Grünbereiche entstanden :

- Grünzug im Wohngebiet „Himmelreich“ mit Verknüpfung an die angrenzenden Wald- und Freiflächen (verbindliche Bauleitplanung),
- Grünzug zwischen Erlanger Allee und Stadtrodaer Straße „S.-Allende-Platz“ (verbindliche Bauleitplanung),
- zentraler Grünzug mit Öffnung des Kleinen Ammerbaches innerhalb des Bebauungsplanes „In den Fichtlerswiesen“ (verbindliche Bauleitplanung)
- Abdeckung der BAB4 und landschaftsparkähnliche Gestaltung und Verknüpfung von Wohngebiet und Landschaft (im Rahmen der Planfeststellung Autobahn)
- geplante neue Grün- und Wegeverbindung entlang der Saale an der Brache des ehemaligen Stadtbaubetriebes als Bestandteil des Rahmenplanes Volkspark Oberaue
- ehemalige Lagerfläche am Burgauer Weg wurde beräumt und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht (im Rahmen des Projektes „Adern von Jena“)
- Abriss des Barackengebäudes der Firma Winkler in Göschwitz und Renaturierung der Flächen (im Zuge der Ausgleichsmaßnahmen zur Errichtung der Biogasanlage in Zwätzen)
- Entsiegelung einer ehemaligen Silofläche in Zwätzen und Rückgewinnung als landwirtschaftliche Fläche (im Zuge der Ausgleichsmaßnahmen zur Errichtung der Biogasanlage in Zwätzen).
- Ein Schwerpunkt ist im Bereich „Gries“ zu sehen. Hier wird auf Grund der Häufung verschiedenster Nutzungsansprüche ein dringender Planungsbedarf gesehen, um die begonnene Gestaltung am Wenigenjenaer Ufer in Richtung Norden fortzuführen. Dabei sind die verschiedensten Funktionen des saalenahen Raumes an diesem Standort zu berücksichtigen (Ausgleichsmaßnahmen, potenzielle Ausgleichsflächen, Gestaltung eines Festplatzes, Wasserwandern, Aufenthalts- und Erholungsfunktionen).

Zudem trägt die naturschutzfachliche Aufwertung funktional besonders geeigneter Flächen im Rahmen von durchzuführenden Ausgleichsmaßnahmen zur Erweiterung des Grünsystemes bei (vgl. Frageantwort 10). Künftig sind eingehende Untersuchungen nötig, um die Verbindung der Bachläufe zur Saaleaue zumindest durch intensive Straßenbegrünung anzudeuten.

Biotopverbund / Auelandschaft

10. Welche Maßnahmen wurden getroffen, um das auetypische Biotopverbundsystem entlang der Saale zu stärken ?

Zur Sicherung der für den Biotop- und Artenschutz hochwertigen Bereiche entlang der Saale wurden folgende Schutzgebiete ausgewiesen: Geschützter Landschaftsbestandteil „Im Ölste“, GLB „Ehemalige Fäkalienfelder“, GLB „Sachsensümpfe“, GLB „In der Grunzke“ (Entsiegelung des ehemaligen Weges durch das Gebiet), GLB „In den Bornwiesen“, GLB „Glatthaferwiesen Löbstedt“, GLB „Am Hange“. Zudem sind 5 Schwarzpappeln und 1 Silberweide als Naturdenkmale unter Schutz gestellt worden.

Einzelne Saaleabschnitte befinden sich in den LSG „Unteraue“, LSG „Oberaue“ und LSG „Saaletal in den Fluren Göschwitz bis Kahla“. In Planungen werden die nach § 18 ThürNatG besonders geschützten Biotope entlang des Saaleufers berücksichtigt und vor Eingriffen bewahrt.

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft wurden gezielt in die Saaleaue gelegt:

- Schaffung von Aueflächen mit Vernässungsbereichen sowie Initialpflanzung von Bäumen und Sträuchern in Zwätzen unterhalb des B-Plangebietes „Himmelreich“
- Erweiterung des GLB „Im Ölste“ und Abpflanzung mit Kopfweiden
- Entsiegelung einer ehemaligen Silofläche in Zwätzen
- Gehölzpflanzungen entlang der Wiesenstraße in Löbstedt
- Erweiterung des damaligen FND „Löbstedter Wiesen“ (jetzt: GLB „Glatthaferwiesen Löbstedt“)
- Anlage der Flutmulden und Aufwertung der Wiesenflächen in Löbstedt
- Ersatzpflanzungen von Birnbäumen entlang der Saale nördlich der Wiesenbrücke
- Beräumung der ehemaligen Lagerflächen der Firma Freundl nördlich der Wiesenbrücke und Renaturierung dieser Bereiche
- landschaftsgerechte Gestaltung der Brückenköpfe an der Wiesenbrücke
- Pflanzung von Baumreihen entlang des Jenzigweges
- Gehölzpflanzungen entlang der Wiesenstraße
- Aufwertung des Saaleuferbereiches gegenüber des Wenigenjenaer Ufers durch Baum- und Strauchpflanzungen
- Beseitigung einer Kompostanlage und Aufwertung der Fläche durch Gehölzpflanzungen und Anlage von Tümpeln am Gembdenbach/ Wenigenjena
- Anlage einer Vernässungsmulde sowie einer Sukzessionsfläche in den Mittelwiesen
- Pflanzung von Kopfweiden am Ammerbach
- Entsiegelung des Rad-Gehweges durch das GLB „Grunzke“ und Renaturierung der Fläche
- Öffnung des Wöllnitzer Baches in der Oberaue
- Baumpflanzungen zwischen Schleichersee und Saale
- Wiederherstellung des Mühlgrabens hinter dem Burgau-Park
- Schaffung einer Rückstaulmulde mit direktem Anschluss an die Saale in Höhe Wöllnitz / Streuobstwiese
- Entsiegelung des ehemaligen Planschbeckens in Lobeda-West, Öffnung des Bachlaufes vom Quellbecken aus bis zum neuen Teich einschließlich Bepflanzung der Flächen im Umfeld
- Saaleaubereich im Gewerbegebiet Göschwitz
- Flächenentsiegelung und Renaturierung ehemaliges Barackengebäude südlich der Firma Elektroinvest in Göschwitz
- Entsiegelung, Renaturierung und Initialpflanzung von Bäumen und Sträuchern auf Flächen an der Saale in Göschwitz i.Z.m. dem Bau der Erschließungsstraße,
- Renaturierung eines Zulaufgrabens zur Saale in Maua

Weitere Maßnahmen zur Aufwertung der Auebereiche:

- Erhalt einer Sukzessionsfläche auf einer ehemaligen Silofläche in Zwätzen (östlich der Kläranlage)
- jährliche Pflanzung des „Baumes des Jahres“ und Ausweisung der Bäume durch Beschilderung auf der Landfeste
- Schaffung von Lebensräumen für Gelbbauchunken in der Saaleaue bei Kunitz
- Pflege der Kopfweiden
- Anpflanzung autochthoner Schwarzpappeln in der Aue

11. In welchem Umfang ist die Revitalisierung und Schaffung von Feuchtbiotopen und natürlichen Bachläufen geplant ?

Über viele Jahre war die Öffnung und Renaturierung der Bachläufe zur Saale ein Schwerpunkt der Arbeit. Heute sind die Bachzuläufe zur Saale weitestgehend im möglichen Umfang geöffnet und von Bebauungen befreit.

Die seit langem geplante Umverlegung des Steinbaches in Löbstedt scheitert an der vorhandenen, absperrenden Bebauung (ÜAG) bzw. an den vorhandenen Leitungs- und Versorgungsstrassen und der damit erforderlichen tiefen Bachöffnung, die keinen Abfluss zur Saale ermöglicht.

Zur Zeit werden im Rahmen der Planung zum Eingang Paradies „Vor dem Neutor“ die Heizungsrohre und randlichen Einbauten entfernt und das Bachbett freigelegt.

Die Komplettierung der Öffnung des Laasaner Baches durch Öffnung der letzten Abschnitte im Oberlauf des Baches ist für 2008/2009 vorgesehen.

Als weitere Schaffung von Feuchtbiotopen ist die Herstellung einer Vernässungsfläche im Zuge des Straßenbahnbaus nach Göschwitz in den Goldwiesen geplant sowie die Anbindung der Flutmulden in Löbstedt direkt an die Saale (z.Z. noch Ausgleichsmaßnahme im B-Plan „Stadtteilbrücke“).

Außerdem wird die Aufwertung der Fläche am Gembdenbach/ Wenigenjena durch Gehölzpflanzungen und die Anlage von Tümpeln erfolgen.

12a. Welche Ackerflächen im Überschwemmungsgebiet wurden bereits in extensives Grünland umgewandelt ?

Bisher ist es aus wirtschaftlichen Gründen nicht gelungen, mit den landwirtschaftlichen Betrieben Übereinkünfte zu treffen, um Flächen für die Umwandlung zu Grünland auszuweisen. Solange durch die Fördermöglichkeiten der EU und des Landes auf Ackerböden höhere wirtschaftliche Erträge erzielt werden können, gibt es für die Landwirtschaft keinen Anreiz, eine Umwandlung in Grünland vorzunehmen. Künftig sind Prüfungen vorgesehen, ob das Mähgut von Wiesen z. B. in Zwätzen energetisch genutzt werden kann. Dies könnte dazu beitragen, größere Ruderalflächen entlang der Saale zu artenreichen Wiesenbiotopen zu entwickeln.

12b. In welchem Umfang und wo sind solche Umwandlungen geplant ?

Im FNP sind Flächenvorschläge für Ausgleichsmaßnahmen mit dem Ziel der Umwandlung von Acker in Extensivgrünland / Feuchtlebensräume aus dem Landschaftsplan übernommen worden. Davon sind in Saalenähe befindliche Flächen :

- Aueflächen Zwätzen-Nord (an der nördlichen Stadtgrenze) mit dem Ziel der Renaturierung des verrohrten Grabenabschnittes zur Saale und der Entwicklung extensiver Wiesenflächen,

- Fläche östlich des Schießplatzes Löbstedt mit dem Ziel der Abtragung der Aufschüttungen, Rekultivierung und Entwicklung zu wechselfeuchten Auewiesen,
- Saaleaue nördlich Nahverkehr Burgau mit dem Ziel der Nutzungsextensivierung und Umwandlung in Vernässungsbereiche.

Aufgrund der besonderen topografischen Situation in Jena beschränken sich die Möglichkeiten für die ackerbauliche Bewirtschaftung auf die nordwestlichen Hochflächen (Vorbehaltsgebiete Landwirtschaft) und die flachen Saaleauen. Unter Beachtung der fachplanerischen Aussagen der regionalen Agrarstrukturellen Entwicklungspläne soll generell auf landwirtschaftlichen Böden mit hoher Ertragsfunktion keine Einschränkung der landwirtschaftlichen Agrarproduktion stattfinden. Speziell in der Saaleaue bedeutet dies, dass eine Umwandlung der bestehenden Ackerflächen in Grünland bzw. Feuchtbereiche / Auwald auf den wertvollen Aueböden kurzfristig nicht realisiert werden kann. Die Retentionsfunktion der Saaleaue erfährt durch die landwirtschaftliche Nutzung keine Beeinträchtigung. Die Kontrolle der strengen Schutzbestimmungen erfolgt durch das Landwirtschaftsamt, z.B. im Hinblick auf den Düngemiteleintrag. Darüber hinaus ist nach Thüringer Wassergesetz ein geschützter 10m-Streifen zur Schonung der Uferbereiche einzuhalten. Aufgrund des niedrigen Gefälles gibt es mit der landwirtschaftlichen Nutzung der Saaleaue als Ackerland nur wenig Konflikte, wenn nach guter fachlicher Praxis gearbeitet wird. Eine Erosion der Ackerfläche in der Saaleaue durch Hochwasser ist bisher nicht eingetreten.

Erlebbarkeit

13. Welche Maßnahmen plant die Verwaltung, um die Erlebbarkeit des Flusses zu verbessern ?

Im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren wird darauf geachtet,

- bauliche Anlagen nicht in unmittelbaren Sichtbeziehungen einzuordnen,
- das Anlegen von Einfriedungen weitestgehend auszuschließen,
- im Zusammenhang mit genehmigungsbedürftigen Veränderungen baulicher Anlagen auf eine entsprechende bauliche Ausführung zu achten
- neu zu errichtende bauliche Anlagen – so weit ihre Zulässigkeit gegeben sein sollte – im entsprechenden Abstand zum Gewässer einzuordnen.

Ein Teilprojekt im Rahmenplan "Volkspark Oberaue" ist das Projekt "Neugestaltung Eingang Vor dem Neutor - Platzgestaltung Paradies". Dieses Projekt befindet sich derzeit in der Realisierung. Die Platzgestaltung schließt unmittelbar an das Leutraufer an. Mit der Herstellung einer Sitzstufenanlage am linken Leutraufer wird einer der Zuläufe zur Saale erlebbar.

Ein weiteres Projekt im Rahmenplan "Volkspark Oberaue" ist das Projekt "Saalebalkon".

Mit dieser Maßnahme wird der derzeit noch verschlossene Zugang von der Knebelstraße - Bahnunterführung Treppenanlage - direkt an die Saale geführt. Zur Erlebbarkeit der Saale ist ein "Balkon" in Stahlkonstruktion mit Auflagen vorgesehen. Bänke laden zum Verweilen ein. Von diesem Standort erschließt sich ein schöner Blick auf das Wasser und den Jenzig.

Mit den Ausgleichsmaßnahmen für den Neubau der Straßenbahn von Lobeda-West ins Gewerbegebiet Göschwitz wird eine Freiraumgestaltung an der Brücke Burgau und der Einmündung des Felsbaches realisiert.

Im Zuge des Baus eines landwirtschaftlichen Weges in Zwätzen wird der Saaleradweg nach Porstendorf in der Aue geführt werden. In diesem Zusammenhang sind Baumpflanzungen entlang des Weges geplant.

Im Rahmen der künftigen Projektarbeit sollen primär Uferabflachungen und -ausbuchtungen geprüft werden, um die Flusszugänglichkeit zu verbessern, die Biotopstrukturen anzureichern und die Uferdynamik anzuregen.

14. Plant die Verwaltung den Bau, die Neugestaltung bzw. Wiedererrichtung folgender Einrichtungen ?

a) Zugänge zum Wasser

Im Rahmen des abgestimmten Projektes „Wasserwandern auf der Saale“ wurde zur Erhöhung der Attraktivität u.a. in Höhe des Schleichersees eine Kanuanlegestelle mit Besucherplattform eingeordnet. Als Ausstiegsmöglichkeit wird eine entsprechende Treppenanlage erstellt, im oberen Teil der Treppe schließt sich ein Podest an, welches begehbar ist.

Insgesamt sind in Jena folgende weitere Anlegestellen für Wasserwanderer geplant:

- Burgau (Am Wehr)
- Griesbrücke
- Kunitz

Die geplante Wiedererrichtung der alten Hausbrücke in Kunitz wird ebenfalls zur erhöhten Wahrnehmung der Saale beitragen.

Weiterhin wird eine verbesserte Saaleerlebbarkeit mit dem Projekt "Neugestaltung Eingang Vor dem Neutor" sowie dem Projekt "Saalebalkon" (siehe Antwort zu Frage 13) verfolgt.

An die Wirtschaftsförderung wurde der Vorschlag herangetragen, für die Wasserwanderer eine Toilettenbenutzung gemeinsam mit den Gaststätten, die sich nahe der Anlegestellen an der Saale befinden, anzubieten und zu beschildern.

Künftig sollte untersucht werden, ob die Saale im Bereich der Ruderübungsstrecke westlich des Schleichersees durch Verlagerung einzelner Kleingärten generell zugänglich gemacht werden könnte.

b) Strandbad

In der Studie ist kein Standort für ein Strandbad ausgewiesen. Es gibt auch in der Stadtverwaltung keine konkrete Planung für ein Strandbad. Ein solche Einrichtung kann nur durch die Jenaer Bäder und Freizeit GmbH betrieben werden.

c.) Uferpromenade

Direkte saalebegleitende Promenadenwege gibt es in Neulobeda, im Volkspark Oberaue und am Wenigenjenaer Ufer. Diese Promenadenwege sollen schrittweise verbessert und ergänzt werden.

d.) gastronomische Angebote

Im Bereich zwischen Schleichersee und Saale wurden Einrichtungen genehmigt, welche die Attraktivität des Erholungsbereiches im LSG erhöhen sollen. Die entstandenen Sportplätze, Aufenthaltsbereiche und gastronomischen Angebote erhöhen das Erholungspotential im Bereich der Saale.

Neben der ebenso bestehenden Gastronomie in Burgau am Wehr, dem Paradiescafe und der „Grünen Tanne“ am Bückenkopf der Camsdorfer Brücke entsteht zur Zeit im ehemaligen Bühnengebäude auf der Rasenmühleninsel eine weitere neue gastronomische Einrichtung.

Das Paradiescafe wurde mit der Auflage verkauft, eine anspruchsvolle gastronomische Einrichtung im Volkspark Oberaue wiedererstehen zu lassen. Alle Bemühungen scheiterten bis jetzt daran, dass im Gebäude einem Pächter ein langfristiger Pachtvertrag gewährt wurde, der die Sanierungsabsichten ablehnt.

Rückbau von Barrikaden und Sichtsperrern

15. An welchen Stellen ist der Rückbau von störenden baulichen Anlagen in Flussnähe geplant ?

Langfristig ist der Biotopverbund entlang der Saale und die Aufgabe störender Nutzungen in ufernahen Bereichen ein Leitbild in der Siedlungsentwicklung. Der Rückbau von störenden baulichen Anlagen in Flussnähe ist sowohl unter dem Aspekt des Stadtbildes als auch des Landschaftsschutzes und Hochwasserschutzes zu betrachten. Weiterhin kann die Reduzierung von Baulichkeiten und die Auflockerung von Bewuchs die Durchlüftung der Stadt und damit das Kleinklima verbessern.

Die Stadt Jena hat der regionalen Planungsstelle den Auebereich des Saaletales im Jenaer Stadtgebiet im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplanes Ostthüringen als Suchraum für eine gezielte Steuerung von Kompensationsmaßnahmen vorgeschlagen. Einzelstandorte können jedoch erst nach einer kompletten Prüfung der Möglichkeiten und Anforderungen konkreter Einzelmaßnahmen benannt werden.

Es sind folgende Standortbereiche ins Auge gefasst worden, die einer speziellen Untersuchung bedürfen :

- Rückbau des Baustoffsilos östlich der Kläranlage Zwätzen (ist im Rahmen Errichtung Biogasanlage schon erfolgt)
- die Entsiegelung und Renaturierung der Grundfläche des Barackengebäudes der Firma Winkler in Göschwitz als Ausgleichsmaßnahme mit Errichtung der Biogasanlage
- Rücknahme von Aufschüttungen, Schaffung von Retentionsraum, Bereich Löbstedt
- langfristiger Rückbau von Gebäuden und versiegelten Flächen am Steinbach
- Renaturierung von Gartenflächen bei Aufgabe der Nutzung im Zusammenhang mit dem GLB „Glatthaferwiesen Löbstedt“
- Erweiterung der Flutmulde zum „Altarm“ durch Anschluss an die Saale, östlich des B-Planes „Saalepark“
- Renaturierung von Gartenflächen bei Aufgabe der Nutzung im Zusammenhang mit dem GLB „Fäkalienfelder“
- Umsetzung des „grünen“ B-Planes „Auf der hinteren Insel“
- langfristiger Rückbau von Gebäuden (ehemalige Rasenmühle)
- Rückbau von Garagen und Gebäuden in der Aue bei Nutzungsaufgabe im Bereich Reithalle Burgau
- langfristiger Rückbau der Baracken im Überschwemmungsgebiet östlich der neuen südlichen Zufahrt ins Gewerbegebiet Göschwitz.

Für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist vorgesehen, notwendige Kompensationsmaßnahmen, beispielsweise für die Umsetzung von Bebauungsplänen, gezielt auf die aufgeführten Flächen bzw. auf andere sich anbietende Areale im Saaleauenbereich zu lenken. Voraussetzung ist jedoch in vielen Fällen der Erwerb der Grundstücke sowie die Aufgabe von Nutzungen von Gebäuden und Flächen.

Im Zuge der geplanten Kleingartenkonzeption wurden die Vorsitzenden der einzelnen Gartenanlagen nach der Auslastung und Qualität (Erschließungsumfang, Lage etc.) ihrer jeweiligen Anlagen befragt. Ziel der Konzeption war unter anderem die Ermittlung des zukünftigen Flächenbedarfs (Bedarfsanalyse) sowie die Steuerung der Ausweisung von Gartenanlagen in Bereiche, in denen möglichst wenig Konflikte mit anderen Nutzungen auftreten. Eines der Ziele war auch die mittel- bis langfristige Nutzungsaufgabe der Gartenanlagen in Überschwemmungsbereichen. Die Umfrageergebnisse haben jedoch gezeigt, dass der Bedarf an Kleingartenflächen derzeit ungebrochen hoch ist und durch das bestehende Angebot kaum gedeckt werden kann. Ersatzflächen für aufgegebenen Nutzungen können kaum angeboten

werden. Die Renaturierung von Gartenflächen kann daher nur als langfristige Zielstellung (über FNP-Zeithorizont hinaus) gesehen werden.

Ein finanzielles Programm zum Ankauf der Kleingärten zu Zwecken der Grünlandherstellung besteht derzeit nicht.

Gartenanlagen sind generell zu unterteilen in Privatgärten, Kleingärten sowie nach Bundeskleingartengesetz (BkleinG) organisierte Anlagen. Verbindliche Regelungen zum Umgang mit den Verbandsgärten im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung beinhaltet das Bundeskleingartengesetz (BkleinG).

In privaten Gartenanlagen in den Bereichen Wöllnitz, Burgauer Weg sowie nördlich des Ostbades sind langfristige Strategien zum Aufkauf und Abriss in Zusammenarbeit mit den Nutzern im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu entwickeln.

16. An welchen Stellen ist die Rücknahme / der Rückbau von Verkehrsanlagen geplant ?

Mit dem Neubau der Straßenbahn zwischen Lobeda und Göschwitz wird im Bereich der „Wasserelse“ die vorhandene Fahrbahn aufgenommen und renaturiert. Die zukünftige Fahrbahn rückt weiter von der Saale weg Richtung Westen.

In der mittelfristigen Planung ist kein weiteres Projekt enthalten, welches die Rücknahme oder den Rückbau von Verkehrsanlagen im Saalebereich vorsieht.

17. Inwiefern fand der vorliegende Rahmenplan „Erlebbarkeit der Saale“ von Boock und Partnern bei den Planungsarbeiten zur Wiesenstraße Berücksichtigung ?

Die Satzung des Bebauungsplans zur Wiesenstraße wurde 1997 auf der Grundlage der Entwurfsplanung zum Straßenbau und des LBP beschlossen. Eine Berücksichtigung der Studie konnte zum damaligen Zeitpunkt nicht stattfinden. Eine Einarbeitung der verbindlichen Bauleitplanungen in die Studie ist nicht erfolgt.

Freizeitnutzung und touristische Infrastruktur

18. Welche Ausbaumaßnahmen im Radwegesystem der Stadt wurden bereits in Anpassung an den Rahmenplan vorgenommen ?

Seit der Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes 2003 wurden unabhängig von der Studie zur Saaleerlebbarkeit folgende bauliche Maßnahmen im Bereich der Saale bzw. entlang des Saale-Radwanderweges realisiert:

- 2003/2004 Ausbau der Wegeverbindung Zwätzen Richtung Porstendorf
- 2004 Umverlegung des Saale-Radwanderweges von der stark befahrenen Wiesenstraße auf die Talsteinstraße und von der Kreisstraße Richtung Golmsdorf auf den bahnparallelen Weg Richtung Porstendorf
- 2004 Beleuchtung des Saale-Radwanderweges zwischen Stadion und Straßenbahnquerung
- 2004 Oberflächenverbesserung am Hauptweg in der Oberaue
- 2005 Oberflächenverbesserung im Bereich Sportplatz Maua
- 2006/2007 Ausbau Wenigenjenaer Ufer
- 2007 Ausbau Radweg im Bereich Wöllnitz an der Stadtrodaer Straße
- 2007 Wegweisung der Deutschlandrouten (D 11 = Saale-Radwanderweg)
- 2007 Ausbau der Talsteinstraße

19. Wo wird in den nächsten drei Jahren der Saale-nahe Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes vorgenommen ?

Entsprechend der gültigen Empfehlungen und Richtlinien sowie dem Thüringer Radverkehrskonzept (voraussichtliche Bestätigung I. Quartal 2008) sind allwettertaugliche Beläge, vorzugsweise Asphaltbauweise, für die Radfernwege und die Haupttrouten des Alltagsradverkehrs zu verwenden. Weiterhin ist die Regelbreite von einem Zweirichtungsradweg von 3,00 m einzuhalten. Bei gemeinsamer Führung mit Fußgängern ist nach den Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen (RASt 06) Breiten von 4,00 m und mehr erforderlich.

Eine saalenahe Führung insbesondere des Saale-Radwanderweges ist sehr zu begrüßen. Die Realisierung von Wegen, die den Anforderungen an die Wegebreite und Oberflächenqualität gerecht werden, erfordern die Abstimmung mit dem Fachdienst Umweltschutz.

Bis 2010 sind vorerst keine Maßnahmen zum Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes im Saalebereich vorgesehen.

Im Rahmen der vorgeschlagenen weiteren Projektarbeit wären qualitative Verbesserungen vorzuschlagen und zu planen. Das heißt z. B. Kreuzungen stark befahrener Straßen und die Führung der Wege entlang dieser zu vermeiden.

20. Welche Maßnahmen zum Ausbau der wassertouristischen Infrastruktur wurden seit 2004 bereits ergriffen ? Welche Maßnahmen stehen noch an ?

Wasserwandern auf der Saale in Thüringen

Die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt, Saale-Holzland, Saale-Orla und die Stadt Jena haben sich im Jahr 2005 auf das einheitliche Projekt "Wasserwandern auf der Saale" mit dem Ziel einer gemeinsamen Erschließung, Herstellung der Infrastruktur und die damit verbundene Nutzung und Vermarktung der Saale in Thüringen und zur touristischen Anbindung der Saale an das Wasserstraßennetz Sachsen/Anhalt "Blaues Band" verständigt.

Des Weiteren besteht zwischen dem Saale/Radwandern und dem Saale/Wasserwandern ein enger sportlicher und touristischer Zusammenhang.

Mit dem Schreiben des Regionalbeirats für Arbeitsmarktpolitik für die Region Ostthüringen vom 16.11.2005 wurde das Projekt "Infrastruktur Wasserwandern auf der Thüringer Saale" durch den Regionalbeirat Ostthüringen unter Beachtung des für die Region benannten Quotierungsrahmens am 03.08.2005 in das Regionale Förderkonzept 2006 (RFK) als „Besonders Prioritäres Projekt“ aufgenommen und am 07.09.2005 der Beschluss dazu gefasst.

Das geplante Vorhaben wurde vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (TMWTA) als förderwürdig im Rahmen der geltenden Bestimmungen zum Landesprogramm Fremdenverkehr eingestuft und im Förderprogramm "Landesprogramm Fremdenverkehr - Ausbau der touristischen Infrastruktur für das Wasserwandern auf der Thüringer Saale" aufgenommen.

Für die Realisierung der erforderlichen Baumaßnahmen sind die Landkreise und die Stadt Jena eigenverantwortlich.

Ausbau der Infrastruktur im Bereich Jena

Das Konzept zum Ausbau der touristischen Infrastruktur für das Wasserwandern auf der Saale im Bereich Jena wurde dem Stadtentwicklungsausschuss am 16.03.2006 vorgestellt. Vom Thüringer Landesverwaltungsamt wurde am 23.11.2006 die wasserrechtliche Genehmigung für diese Vorhaben erteilt.

Die Gewährung einer Zuwendung zur Förderung des Projektes in einer Höhe von 193.169 € liegt

vor. Die finanzielle Einordnung städtischer Haushaltsmittel von 82.647 € wurde im Finanzausschuss Juli 2007 beschlossen.

In 14 Flußkilometern durchfließt die Saale die Stadt Jena. In diesem Abschnitt sind drei Staustufen -Wehranlage- zu passieren.

Im Frühjahr 2008 werden insgesamt 10 Rast-/Ein- und Aussetzstellen und 3 Umtragestellen an den Wehren hergestellt. Die Hauptein- und Aussetzstelle ist "Am Gries". Durch die gute Anfahrtsmöglichkeit können Kanutransporter wenden, es besteht die Möglichkeit zum Parken.

Zum Einsatz kommen Gitterrostanlegestege, Rampen aus Naturstein und Treppenanlagen aus Beton, Stahl und Naturmaterialien.

Rast-/Ein- und Aussetzstellen / Umtragestellen

Standort	Steganlage	Konstruktion
1 Jena Maua	Rast- und Anlegestelle	Gitterrostanlegesteg / Treppenanlage
2 Jena Göschwitz	Rast- und Anlegestelle	vorhandene Treppenanlage
3 Jena Lobeda	Rast- und Anlegestelle	vorhandene Treppenanlage, Rückbau Geländer
4 Jena Burgauer Wehr	Umtragestelle Rast- und Anlegestelle	Rampen aus Naturstein, Aufstellung Informations- tafel
5 Jena Schleichersee	Rast- und Anlegestelle, Badesee	Naturtreppe
6 Jena Kanuvereine	BiWak-Möglichkeit	
7 Jena Rasenmühlenwehr	Umtragestelle	Rampen aus Naturstein
8 Jena Paradies	Rast- und Anlegestelle	Schwimmsteg an vorhandener Bootsanlegestelle
9 Jena Paradieswehr	Umtragestelle Rast- und Anlegestelle	Schleppenstufen- Sitzanlage Gitterrosttreppenanlage
10 Jena Camsdorfer Brücke bereits hergestellt im Projekt "Umgestaltung Wenigenjenaer Ufer"	Rast- und Anlegestelle	Gitterrostanlegesteg, Treppenanlage
11 Jena Am Gries	Zentrale Ein-und Aussetzstelle	Treppenanlage, Schutzhütte, Aufstellung Informations- tafel
12 Jena Nord	Rast- und Anlegestelle – Campingplatz	Gitterrostanlegesteg, Naturtreppe
13 Jena Kunitz	Rast- und Anlegestelle	Naturrampe

Flächen

21a. Wieviele Flächen (in %) im Überschwemmungsgebiet in Maua, Burgau und Kunitz und im zentrumsnahen Uferbereich sind Eigentum der Stadt ?

Die Fläche des Überschwemmungsgebietes innerhalb des Jenaer Stadtgebietes ist 617,7 ha groß.

Davon befinden sich 30 % der Fläche im Eigentum der Stadt, 13 % der Fläche sind Eigentum des Freistaates Thüringen und 57 % der Fläche sind in privaten Eigentum.

Die städtischen Flächen sind teilweise dem Sondervermögen KIJ zugeordnet. Die restlichen Flächen werden im Verantwortungsbereich des Fachbereiches 3, Verkehr und Flächen verwaltet, das sind z. B. Parkanlagen, öffentliche Grünflächen, Straßen.

21b. Welche Fläche sind dies ?

siehe Karte in der Anlage (3 Teile)

21c. Wem gehören die Flächen, die nicht im Eigentum der Stadt sind ?

Die Flächen, die nicht im Eigentum der Stadt sind, gehören z. B.

- Deutsche Bahn AG
- Thüringer Lehr- Prüf- und Versuchsgut GmbH
- BVVG, Bodenverwertungs- und verwaltungs GmbH
- Jenaer Nahverkehrsgesellschaft mbH
- Wasser- und Abwasserzweckverband Jena
- Land Thüringen
- Jenaer Bäder und Freizeit GmbH
- Ernst-Abbe-Stiftung
- Einzelpersonen

22a. Welche Flächen im Überschwemmungsgebiet wurden an welchen Pächter verpachtet ?

Die Aufteilung nach den größten Nutzern / Pächtern stellt sich wie folgt dar (Grundstücke im Sondervermögen KIJ):

Nutzer / Pächter	Anzahl der Grundstücke	Fläche in m²
Ernst-Abbe-Sportfeld / Sportkomplex Oberaue	34	223.925
Kleingartenverband	37	91.171
Gleistal Agrar eG Golmsdorf	38	76.675
Schulen (Berufsschule Göschwitz und GS Rodatal)	4	37.414
Agrargenossenschaft Schöps	7	30.312
Gewerbegebiet Zwätzen-Ost (nicht verkaufte Gewerbegrundstücke)	11	27.978

Für 29 Grundstücke (Grünland, nicht verkaufte Gewerbegrundstücke, Parkplätze u.ä.) gibt es keine Verträge.

Der Schäfereibetrieb Hänsch hat Pachtverträge mit KIJ zu Flächen im LSG „Oberaue“ und für Wiesenflächen in Löbstedt („Flutmulden“ und GLB „Glatthaferwiesen“).

Entsprechend den Sanierungszielen im Sanierungsgebiet „Gewerbegebiet Unteraue“ ist die Saaleaue als Teil des Landschaftsschutzgebietes „Mittleres Saaletal“ von einer Bebauung frei zu halten. Zielstellung ist die Renaturierung der Aue. Der Gesamttraum sollte durch Freiflächen und Vegetationsbänder naturnah gegliedert und erhalten werden. Dazu wurde 1995 begonnen, private Gartengrundstücke mit Städtebaufördermitteln zu erwerben.

22b. Wie gestalten sich die Pachtverträge (Anzahl Verträge, Anzahl Pachtnehmer, Dauer der Verträge) ?

Die Verträge bei Gärten und Garagen sind generell unbefristet.

Für die Gärten im Kleingartenverband ist der Vertrag mit einer 6-Monatsfrist zum Jahresende kündbar. Alle anderen Gartenverträge sind kündbar zum Ende des Pachtjahres unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. In einigen Fällen sind bei außerordentlichen Kündigungen Entschädigungen zu zahlen.

Bei den Garagenpachtverträgen wurde im letzten Jahr die Pacht erhöht unter der Maßgabe, dass die Verträge erst ab 2016 gekündigt werden können. Bis dahin sind nur außerordentliche Kündigungen möglich.

Die Verträge mit den Agrargenossenschaften haben eine längere Laufzeit (z.B. Gleistal Agrargenossenschaft bis 2011). Eine vorzeitige Kündigung ist nur möglich, wenn die Grundstück zu Bauland erklärt werden oder nach Verkauf einer außerlandwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden.

Für die Schulflächen und die Sportplätze gibt es nur wenige Pachtverträge mit Dritten (z. B. FC Carl Zeiss Jena). Ansonsten bestehen interne Mietverträge mit der Stadtverwaltung.

Finanz- und Planungsmittel

23. Welche Finanzmittel stehen der Stadt zum Erwerb von Flächen zur Verfügung ?

Nach dem Vorliegen einer konkreten und von den zuständigen Gremien bestätigten Planung werden anhand eines Grundstücksverzeichnisses durch den Fachdienst Flächenmanagement die erforderlichen Mittel im Haushalt eingestellt und die Kaufverhandlungen durchgeführt.

Es gibt außerdem die Möglichkeit, im Rahmen einer Satzung bzw. nach § 24 BauGB zum Zwecke des vorbeugenden Hochwasserschutzes für von Überschwemmung freizuhalten Gebieten und über die verbindliche Bauleitplanung Vorkaufsrecht in Anspruch zu nehmen.

Ein Flächenankauf kann auch im Rahmen der Realisierung von Ausgleichsflächen erfolgen. Eine separate Haushaltsstelle für den Flächenerwerb im Überschwemmungsgebiet gibt es nicht.

24a. Welche Haushaltsmittel bzw. -posten stehen der Verwaltung zur Umsetzung des Rahmenplanes zur Verfügung ?

Zur Umsetzung der Studie „Erlebbarkeit der Saale“ stehen der Stadtverwaltung keine gesonderten Haushaltsmittel (Haushaltsstelle) zur Verfügung. Planungsmittel sowie auch die bauliche Umsetzung von Einzelmaßnahmen wird nach fachbereichsübergreifender Abstimmung unterschiedlichen Einzelhaushalten zugeordnet.

Bisher wird regelmäßig versucht, im Rahmen anderer Planungen und Vorhaben die Zielsetzungen der Studie „Erlebbarkeit der Saale“ umzusetzen bzw. zu beachten.

Die Studie bietet zahlreiche viele Ansätze und Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. In der Stadtverwaltung fehlt jedoch nach wie vor eine Planstelle, die dieses Aufgabenfeld abdeckt. (Der konkrete Antrag zur Einrichtung einer Planstelle wurde im Mai 2007 gestellt.). Damit sind zur Zeit keine Kapazitäten frei, durch die eine notwendige Koordination zur Auswahl, Bereitstellung von Flächen vorbereitet und der Maßnahmenumfang dezidiert erarbeitet werden könnte.

24b. Welche Planungsmittel wurden der Verwaltung hierfür bereits gewährt ?

Die Planungsmittel für die Erstellung der Studie „Erlebbarkeit der Saale“ wurden 2002/2003 im Umweltamt eingestellt.

Impulsregion Erfurt-Weimar-Jena

25. Inwiefern ist der Rahmenplan „Erlebbarkeit der Saale“ vereinbar mit den Planungszielen zur Impuls-Region Erfurt-Weimar-Jena ?

Die Städte Erfurt, Weimar und Jena sowie der Kreis Weimarer Land haben im Juni 2004 die Kommunale Arbeitsgemeinschaft "Region Erfurt-Weimar-Jena" gegründet. Unter dem Begriff der "Impuls-Region" arbeiten die Partner an der Realisierung gemeinsamer Projekte zur Stärkung der Region im Hinblick auf Wirtschaft, Wissenschaft & Forschung, Kultur & Tourismus. Es gilt, Impulse zu geben und kreativ umzusetzen, um mit Weitsicht diesen Thüringer Kernraum zu stärken.

Die Partner der Impuls-Region verfolgen u. a. das Ziel der stärkeren Bündelung der vorhandenen Entwicklungspotenziale, um so gemeinsam die Funktion als Wachstumsmotor Thüringens wahrnehmen zu können.

Unter diesem Aspekt ist in einer Unterarbeitsgruppe eine räumlich-konzeptionelle Planung für ein „Regionales Grünsystem“ erarbeitet worden. Diese Planung erfolgte unter Berücksichtigung des Projektes zur Kulturlandschaft des Mittleren Saaletales (in der räumlichen Ausdehnung von Camburg bis Kahla), in das Inhalte der Studie zur Erlebbarkeit der Saale eingeflossen sind. Zielstellung ist dabei u. a. die Aufwertung und Bewußtmachung der landschaftlichen Potenziale durch Betonung der Besonderheiten der einzelnen Teilregionen und deren Unverwechselbarkeit. Die Studie zur Erlebbarkeit der Saale bietet hierfür einen reichen Fundus.

Die reizvolle Umgebung mit artenreicher Natur und einem anziehenden Kontrast aus steilen Muschelkalkhängen und Saaleaue ergänzt den Standort Jena mit seinem bestehenden umfangreichen Kunst-, Tourismus- und Kulturangebot (z.B. Jenaer Philharmonie, Theaterhaus, "Kulturarena").

26. Welche Synergie-Effekte ließen sich durch die Integration beider Konzepte nutzen ?

Mit dem Anknüpfen der „Entwicklungskonzeption zur Kulturlandschaft des Mittleren Saaletales“ an das im wesentlichen im Mittelthüringer Raum (Impuls-Region) verankerte „Regionale Grünsystem“ findet auch die Studie zur Erlebbarkeit der Saale einen logischen räumlich-planerischen Anschluss in westliche Richtung im Sinne eines grünen Verbundsystems.

Damit sind zukünftig Möglichkeiten einer gemeinsamen und abgestimmten überregionalen Entwicklung bestimmender Landschaftsbestandteile in der Region gegeben, wobei dies noch einer weiteren und tieferen Durcharbeitung bedarf. Geprüft werden könnte etwa, einen übergreifenden Schutzstatus als touristisches Herausstellungsmerkmal mittelfristig anzustreben.

Die Entwicklungskonzeption "Kulturlandschaft Mittleres Saaletal" hat sich den Erhalt, die Pflege und die Entwicklung der gewachsenen und landschaftlich einzigartigen Kulturlandschaft des Mittleren Saaletals zur Aufgabe gemacht.

Die Kulturlandschaft steht in diesem interdisziplinären Projekt zwischen der Stadt Jena, dem Saale-Holzlandkreis und der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen als regionaler Standortfaktor im Mittelpunkt, mit dem Ziel der Stärkung und Förderung der regionalen Identität und der überregionalen Ausstrahlung.

C Fazit und Ausblick

- Die vorliegende Studie stellt eine wichtige Grundlage für alle weiteren Planungen entlang der Saale dar.
- Die Studie „Erlebbarkeit der Saale“ orientiert auf die Formulierung von Leitzielen und langfristigen Entwicklungsrichtungen für die Jenaer Saaleaue.
- Die Studie muss zu einem Rahmenplan weiterentwickelt werden, der vom Stadtrat als Selbstbindungsplan beschlossen wird.
- Mit dem Rahmenplan soll ein kurz-, mittel- und langfristiges Handlungskonzept zur Verfügung stehen, das konkrete Aufgaben hinsichtlich
 - Hochwasserschutz, Stadtklima und Erlebbarkeit,
 - Kulturlandschaft und Verbesserung der Erholungsnutzung,
 - stadtlandschaftsverträgliche Mobilität,
 - Naturschutz und Biotopverbund,
 - Extensivierung der Landwirtschaft,
 - Ausgleichsflächen, usw.formuliert.
- Zur Erarbeitung des Rahmenplanes wird vom Fachbereich 1 Stadtentwicklung und Stadtplanung eine Projektgruppe unter der Mitwirkung von:
 - Fachbereich 2 Bauen und Umwelt
 - Fachbereich 3 Verkehr und Flächen
 - KMJ
 - KIJ
 - KSJ und
 - ggf. externen Partnerneingesetzt.
- Um die im Rahmenplan formulierten Ziele des Handlungskonzeptes langfristig schrittweise realisieren zu können, müssen im städtischen Haushalt Mittel eingestellt werden.
- Der Rahmenplan mit seinem Handlungskonzept bietet die Voraussetzung, komplementäre Fördermöglichkeiten (EU, Landesmittel, Stiftungen usw.) zu erschließen und so zur Umsetzung der Maßnahmen beizutragen.